

DEUTSCH

ZYKLUS 4



Beitrag des Deutschunterrichts zur Entfaltung grundlegender Bildung

Die Ziele des Deutschunterrichts

Grundlegende Bildung ist die Basis für weiterführendes Lernen, für die Fähigkeit, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzuhaben und fördert somit die Persönlichkeitsentwicklung. Die Förderung der sprachlichen Kompetenzen ist ein wesentlicher Aspekt des Bildungsauftrags der Schule.

Sprache ist einerseits Träger von Sinn und Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis, andererseits Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Die Schule muss den Schülern eine grundlegende sprachliche Bildung vermitteln, die sie in konkreten Lebenssituationen handlungsfähig macht.

Der Deutschunterricht entwickelt Sprechen und Zuhören, Lesen und Schreiben. Die Schüler entwickeln die Fähigkeit, geschriebene und gesprochene Sprache situationsgerecht, sachgemäß, partnerbezogen und zielgerichtet zu gebrauchen. Die Entwicklung der Sprachhandlungskompetenz umfasst auch das Nachdenken über Sprache und Sprachstrukturen sowie die Wirkung sprachlicher Mittel.

In allen Kompetenzbereichen kommt dem Textbegriff eine zentrale Rolle zu. Dies gilt sowohl für den rezeptiven Sprachgebrauch, also für das Verstehen von mündlichen und schriftlichen Texten, wie für den produktiven Sprachgebrauch, beim Sprechen zur Teilnahme an Gesprächen und beim Gebrauch verschiedener Schreibformen. Somit werden traditionelle Lernbereiche wie Grammatik und Wortschatz als Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch grundsätzlich in die Arbeit an Texten integriert: Grammatikwissen hat keinen Selbstzweck, sondern dient im funktionalen Zusammenhang zur Texterstellung und Textüberarbeitung.

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist für alle Schüler Grundlage für ihren Schulerfolg, da sie als Unterrichtssprache in allen Fächern gebraucht wird. Durch den Erwerb der Sprachhandlungskompetenz wird die Grundlage geschaffen für schulisches Lernen: die Schüler lernen sprachlich vermittelte Sachverhalte zu verstehen und solche selbst sprachlich zu formulieren. Sie erfahren Freude an der eigenen Textproduktion und die Bedeutung der Schriftsprache als Mittel zur Kommunikation, zur Information und zum Ausdruck. Die Entwicklung der Schriftsprache ist auch Voraussetzung für eine sinnvolle Nutzung der Medien als Mittel zur selbständigen Aneignung von Weltwissen.

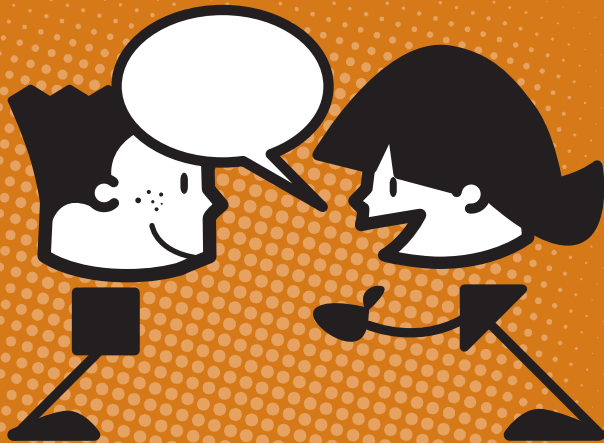
Die Standards konzentrieren sich auf zentrale Zielsetzungen des Deutschunterrichts. Sie sollen eine klare Perspektive für die anzustrebenden Ziele geben, auf die sich auch eine individuelle Förderung konzentrieren muss. Sprachliche Kompetenzen zeigen sich in den sprachlichen Tätigkeiten des Schülers, in der Art und Weise, wie er mit seinen Kenntnissen und Fähigkeiten umgeht und sie in Sprachhandlungssituationen gebraucht.

Sprachliche Kompetenzen stehen im erweiterten Zusammenhang mit transversalen Kompetenzen. Sprache hat besonders in Bezug auf Verstehen, Informationsverarbeitung, Informationsgebrauch und –produktion, also Kommunikation im weiteren Sinne, eine entscheidende Bedeutung. Die Schüler haben bei allen sprachlichen Aktivitäten Gelegenheit, die affektiven und die Beziehungsdimensionen des Lernens zu entwickeln und zu gebrauchen.

Im Verlauf des schulischen Bildungsprozesses der Primärschule werden die sprachlichen Kompetenzen im Fach Deutsch unterschiedlich akzentuiert:

1. Zyklus	2. Zyklus
<p>In der Vorschule lernt das Kind in Sprachhandlungssituationen die Sprache als Kommunikationsmittel zu gebrauchen. Es lernt daneben die kulturelle und soziale Funktion der Sprache kennen, indem es Sprache benutzt um seine sachliche und soziale Umwelt zu begreifen.</p> <p>Diese fundamentalen Einsichten in die Funktion der Sprache und die positive Erfahrung einer sozialen Zusammengehörigkeit mittels gemeinsamer Sprache sind die Grundlage für die Bereitschaft, beim Übergang zur Primärschule sich eine neue Unterrichtssprache anzueignen. Auch wenn die gemeinsame Unterrichtssprache in der Vorschule die luxemburgische Sprache ist, bietet die sprachliche Erkundung der spezifischen Kinderliteratur Gelegenheit, erste Kontakte mit der deutschen Sprache zu knüpfen.</p> <p>In der Vorschule hat das Kind ersten Kontakt mit der Schriftsprache. Die Lese- und Schreibbereitschaft der Kinder wird durch intensiven Kontakt mit Schrift in vielfältigen Erscheinungsformen und kommunikativen Funktionen angebahnt und verstärkt.</p> <p>Erste Schritte phonologischer Bewusstheit, Kenntnisse von einigen Buchstaben, erste Versuche vertraute geschriebene Wörter mit gehörten zu verbinden, die Schriftrichtung kennen, kurze Wörter abschreiben sind als Vorläuferfähigkeiten früher Lese- und Schreibkompetenz anzusehen. Sie unterstützen die in diesem Alter besonders ausgeprägte Lemmmotivation der Kinder bezüglich der Schriftsprache und ihren kulturellen Funktionen.</p>	<p>Im 2. Zyklus geschieht zunächst der Übergang zur deutschen Sprache. Diese Heranführung geschieht progressiv, damit Mitteilungsbedürfnis und –bereitschaft der Schüler sich optimal entfalten können. Unterschiede zwischen den Schülern in ihrer Ausdrucksfähigkeit dürfen das Ausdrucksbedürfnis des einzelnen Schülers nicht gefährden. Generell sind in dieser Phase Verstehensleistungen besonders zu fördern.</p> <p>Der 1. Zyklus ist auch die Phase des Schriftspracherwerbs. Dabei stellen Lesen und Schreiben Prozesse dar, die sich gegenseitig unterstützen. Grundlegende Lernbereitschaft, Symbolverständnis, Sinnorientierung, Strategieentwicklung sind von Anfang an Ziele des Lese- und Schreibunterrichts.</p> <p>Beim Lesen verstehen die Schüler grundlegende Strukturen und Themen von einfachen Texten und nutzen erste Verstehensstrategien.</p> <p>Beim Schreiben steht die Schreibfreude im Mittelpunkt, die Schüler sollen früh vielfältige Erfahrungen im Schreiben sammeln. Sie können erste einfache Texte schreiben und einige Gedanken in eine Reihenfolge und in eine verständliche Form bringen. Rechtschreibung hat im Sprachunterricht dienende Funktion; sie soll in Schreibsituationen zur Verständlichkeit beitragen. Der langwierige und komplexe Prozess zum Erwerb orthographischer Sicherheit reicht weit über die Primärschule hinaus.</p>

3. Zyklus	4. Zyklus
<p>Im 3. Zyklus werden die grundlegenden Kompetenzen im rezeptiven wie im produktiven Sprachgebrauch ausgebaut.</p> <p>Texte, die die Schüler hören oder lesen werden komplexer in Bezug auf Umfang, Struktur und Wortschatz, auch wenn diese immer noch zugänglich bleiben was Kontextverstehen und Weltwissen anbelangt. Die Schüler unterscheiden Texttypen und erkennen die Text-intention. Sie nutzen zunehmend Strategien sowie ihr Text- und Sprachwissen um den Sinn eines Textes zu klären.</p> <p>Beim Sprechen und Schreiben entwickeln die Schüler ihre Fähigkeit produktiv und kreativ sprachlich tätig zu sein. Sie produzieren komplexere Aussagen, verbinden sie in zunehmendem Maße und strukturieren ihre Texte besser. Sie zeigen Bereitschaft und Fähigkeit, ihre Aussagen und Texte zu überarbeiten. Dabei nutzen sie bewusster gelernte grammatische und orthographische Kenntnisse, aber auch Textwissen in Bezug auf Textart, Sprechsituation, Schreibintention und Adressaten.</p> <p>Sie besitzen einen erweiterten Wortschatz im Bereich der erarbeiteten Themen und beherrschen einen geläufigen Schreibwortschatz ziemlich sicher.</p> <p>Generell sind auch in diesem Zyklus Verstehen und verständlicher Ausdruck stärker zu fördern und zu fördern und höher zu bewerten als formale Korrektheit des sprachlichen Produkts.</p>	<p>Im 4. Zyklus bauen die Schüler ihre Sprachkompetenzen in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben weiter aus und sie können jetzt eine ganze Reihe Verstehens- und Produktionsstrategien planvoll einsetzen.</p> <p>Texte, die die Schüler hören und lesen werden authentischer, vielfältiger, detaillierter und enthalten in zunehmendem Maße Argumente und implizite Informationen. Texte, die sie hören und lesen vermitteln oft neue unbekannte Sachverhalte, die eine thematische Erarbeitung verlangen. Die Schüler bewältigen komplexere Verstehensaufgaben, sie beginnen bildliche und implizite Sinnbezüge zu interpretieren und zu bewerten. Sie diskutieren inhaltliche wie formale Sprach- und Textelemente.</p> <p>Beim Sprechen und Schreiben wählen die Schüler text- oder situationsspezifisch geeignete Strategien und Modelle. Sie benutzen einfache und komplexe, angemessen verbundene Sätze und wählen treffende Ausdrücke aus einem größeren individuellen Wortschatzrepertoire aus.</p> <p>Sie planen und strukturieren ihre Produktionen besser und stimmen sie auf Adressaten oder Textfunktionen, beziehungsweise auf Schreibintentionen ab.</p> <p>Beim Überarbeiten gehen sie bereits überwiegend autonom vor und nutzen ihre Sprachfertigkeiten und Sprachwissen bezüglich Grammatik, Syntax und Orthographie sowie ihr Textwissen, um ihre Produktionen signifikant zu verfeinern. Dabei greifen sie weitgehend selbständig auf sprachliche Hilfsmittel zurück.</p> <p>Im 4. Zyklus können bei der Einschätzung der allgemeinen sprachlichen Kompetenz in zunehmendem Maße, neben anderen Kriterien, die Transferleistungen auf der Ebene der sprachlichen Korrektheit herangezogen werden.</p>



Sprechen

Bedeutung

Die Kompetenz, in verschiedenen kommunikativen Situationen mit anderen und vor anderen zu sprechen, wird in der modernen Kommunikationsgesellschaft immer wichtiger.

Im Laufe der Grundschulzeit lernen die Schülerinnen und Schüler in zunehmendem Maße, sich verständlich und sprachlich korrekt zu äußern. Sie entwickeln die Fähigkeit, sich auf den Sprech Anlass zu beziehen und Inhalte sachgerecht und adressatenbezogen vor Zuhörerinnen und Zuhörern zu präsentieren. Die Kinder lernen die Notwendigkeit von Gesprächsregeln einzusehen, sie situationsadäquat zu entwickeln und einzuhalten. Sie untersuchen Gesprächsformen, üben sie ein und reflektieren sie. Dabei erfahren sie die Sprache in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Färbungen (zum Beispiel Fremdsprachen) als Mittel zur Verständigung und lernen Konfliktlösestrategien zu entwickeln. So dient das Sprechen ebenfalls der Identitätsbildung und Stärkung der sozialen Kompetenz.

Auch die Sprache selbst und das Sprachhandeln werden zum Gegenstand des Nachdenkens und zum Sprech Anlass gemacht. Gespräche auf dieser Metaebene über Sprache fallen den Kindern leichter, wenn dabei Bezug auf andere Sprachen, zum Beispiel die Herkunftssprachen der Kinder in der Klasse oder eine erste Fremdsprache genommen wird.

Die Kinder sollen auch Zeit für kreativen und spielerischen Umgang im Sprechen haben (zum Beispiel Sprachspiele, Geheimsprachen erfinden) und zugleich das Sprechen als Gegenstand ihrer Entdeckungen und aktiven Auseinandersetzung erfahren können.

Verbindung mit transversalen Kompetenzen

Beim Übernehmen der Gesprächsleitung erfahren die Kinder die Notwendigkeit des Einhaltens von Gesprächsregeln. Weiter lernen sie, ihre Sprache bewusst anzuwenden, persönliche Meinungen unter Beachtung sprachlicher Konventionen zu äußern und zu vertreten und zu anderen Meinungen Stellung zu nehmen. Das Vorbereiten und Halten von kleinen Vorträgen und Präsentationen zu selbstgewählten, sachbezogenen Themen gehört ebenfalls dazu. Dadurch wird die soziale Kompetenz gestärkt und grundlegendes demokratisches Verhalten angebahnt.

Einstellungen

Die Funktionen des Sprechens, Lesens und Schreibens für die Verständigung untereinander und das Nachdenken und Diskutieren über Sachverhalte können den Kindern nur deutlich werden, wenn sie erleben, dass ihre Erfahrungen, ihre Erlebnisse, ihre Ideen und ihre Probleme wichtig sind und in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation ernst genommen werden. Das ist möglich, wenn eine Gesprächskultur entwickelt wird, in der die Kinder lernen, sich verständlich und angemessen auszudrücken und verstehend zuzuhören.

Kompetenzen

Sprechmotivation

- eigenaktiv sprechen
- Freude am Erzählen zeigen
- Sprechgelegenheiten in verschiedenen Situationen wählen
- bei Diskussionen aktiv mitreden
- gerne einen Vortrag vor Publikum halten

Interaktives Sprechen

- zusätzliche Informationen erfragen
- eigene Absichten erzählen
- über Erlebtes erzählen

- kooperatives Gesprächsverhalten umsetzen: Fragen stellen, nachfragen, nach Meinungen fragen, dem Gesprächspartner antworten, sich erkundigen, auffordern, sich beschweren, kritisieren
- die eigene Meinung vertreten, Argumente vorbringen
- Konflikte gemeinsam mit anderen diskutieren und klären
- auf Gegenargumente eingehen
- auf verbale und non-verbale Äußerungen achten

Die Gesprächsform pflegen

- andere zu Ende sprechen lassen
- aufmerksam zuhören
- den Gesprächsbeitrag eines Kommunikationspartners aufnehmen und darauf eingehen
- neue Gesprächsthemen einbringen
- Blickkontakt herstellen
- Lautstärke, Betonung, Sprechtempo, Stimmführung, Mimik, Gestik, Körpersprache gezielt einsetzen

Vor einem Publikum sprechen

- selbstgewählte Texte zum Vorlesen vorbereiten und vortragen
- ein Gedicht vortragen
- Rede- und Sprechbeiträge planen, notieren und vortragen
- Referate mit Hilfe eines Stichwortzettels halten
- verschiedene Medien nutzen, z.B. Tafel, Plakat, Folien, Gegenstände, usw
- Rede- und Sprechbeiträge planen, notieren und vortragen
- Referate mit Hilfe eines Stichwortzettels halten

Gesprächsfähigkeit/Form

- sich artikuliert äußern und in korrekt in der Standardsprache äußern
- Mimik, Gestik und Stimmführung einsetzen

szenisch spielen

- eigene Erlebnisse, Gefühle, Situationen angemessen szenisch darstellen
- sich in eine Rolle hineinversetzen und sie gestalten

	Kompetenzen	Lernstufe 1
Interaktives Sprechen	Um Hilfe bitten, zusätzliche Informationen erfragen	kann bei vertrauten Themen verbalisieren, dass er/sie etwas nicht verstanden hat; kann einfache Informationen aus dem Alltagsleben erfragen, wie etwa nach dem Weg oder dem Preis fragen
	Kooperatives Gesprächsverhalten umsetzen	Kann nur unsicher oder teilweise auf Gesprächsimpulse reagieren; kann sich auf einfache Art themengerecht verständigen, sofern es um vertraute Themen geht
	Die Gesprächsform pflegen	kann die elementaren Höflichkeitsformeln benutzen: danken, bitten, Anrede beachten, sich vorstellen
vor einem Publikum sprechen	Sich vorstellen	kann einfache Informationen zu seiner Person angeben,
	Über ein Thema sprechen	kann ein vertrautes Thema kurz und nur ansatzweise zeitlich oder logisch strukturiert vorstellen (z. B. Buch vorstellen, Kurzreferat halten)
	Einen Text vortragen	kann einen einfachen Text fließend vorlesen wenn er/sie sich vorbereiten kann

Lernstufe 2	Lernstufe 3	Lernstufe 4
kann Verständnisprobleme durch Rückfragen klären; kann notwendige Informationen erfragen	kann sich durch gezieltes Fragen wichtige Informationen beschaffen	kann das Gesprächsthema ausweiten und vertiefen
Kann auf Gesprächsimpulse reagieren, seine Reaktionen sind jedoch einfach und wenig initiativ; kann zu einem Thema beitragen, das ein persönliches Interesse behandelt	Kann angemessen reagieren und auf die Gesprächsimpulse eingehen; kann dazu beitragen, dass das Gespräch in Gang gehalten wird	Kann in Gesprächen situationsangemessen und partnerorientiert eigenständig, flexibel und souverän reagieren; kann seine eigene Meinung begründen und auf Gesprächsbeiträge der Gesprächspartner sachlich eingehen
kann die gängigen Kommunikationsformen nutzen: ausreden lassen, Reihenfolge abwarten, sich entschuldigen, jemanden einladen	kann auf die Regeln der Kommunikation zurückgreifen: sachbezogen diskutieren, Vorschläge machen, reagieren, Anweisungen geben	Kann Redestrategien einsetzen, z. B. Anknüpfungen formulieren, Beispiele geben, vergleichen
kann detaillierte Angaben zu seiner Person machen, seinen Alltag und seine Vorlieben vorstellen	kann persönliche Interessengebiete in einfachen, zusammenhängenden Sätzen präsentieren	Kann persönliche Gefühle beschreiben und begründen; kann Hoffnungen, Meinungen, Träume und Wünsche erklären; kann ähnliche Informationen vom Gesprächspartner erfragen
kann ein Thema nach einem vorgegebenen Muster vorstellen und wiedergeben	Kann ein neu erarbeitetes Thema vorstellen (dabei auch Hilfsmittel wie Stichwortzettel benutzen) und für die Zuhörer verständlich vortragen	Kann ein neu erarbeitetes Thema gut strukturiert und für die Zuhörer ansprechend (z. B. mit Bildern) und verständlich vorstellen
kann Texte fließend und ohne zu stocken vorlesen; kann ein Gedicht ohne Vorlage vortragen	kann einen unbekannt Text fließend vorlesen; kann eine kleine Rolle in einem szenischen Spiel darstellen	kann fließend lesen und Stimme sowie Aussprache dem Sinn entsprechend variieren; kann eine Rolle mit längeren Textpassagen sinngerecht interpretieren

<p>vor einem Publikum sprechen</p>	<p>Frei erzählen und spielen</p>	<p>kann nur nach Vorgaben und stark gesteuert Geschichten erfinden und erzählen bzw. im Rollenspiel gestalten</p>
<p>Gesprächsfähigkeit</p>	<p>Mündliche Verständlichkeit</p>	<p>kann sich lediglich ansatzweise korrekt artikulieren und verständlich machen</p>
<p>Sprachliche Korrektheit Alternative</p>	<p>Ausdruck Grammatik Wortschatz</p>	<p>kann auf eine Grundausswahl einfacher Ausdrucksformen zurückgreifen; kann elementare syntaktische Strukturen verwenden, die aus einem eingeübten Repertoire * stammen</p>
	<p>Stil Grammatik Wortschatz</p>	<p>kann sich auf einen elementaren Grundwortschatz beziehen und grundlegende grammatische Strukturen verwenden, die aus einem eingeübten Repertoire stammen.</p>

kann behandelte oder bekannte Erzähl- und Spielmuster reproduzieren ohne sie selbst kreativ auszugestalten	kann frei erzählen und spielen und zeigt Ansätze für eigene kreative Ausgestaltung	kann selbständig und kreativ Geschichten erfinden, ein persönliches Erlebnis erzählend ausmalen oder Personen im Spiel szenisch darstellen
Kann sich in vertrauten Situationen und zu bekannten Themen überwiegend korrekt artikulieren und größtenteils verständlich machen	Kann sich gut artikulieren und verständlich mündlich ausdrücken	Kann sich sehr gut artikuliert und verständlich mündlich ausdrücken und dabei Wirkungen von Aussprache, Betonung, Stimmführung oder Körpersprache einschätzen und beachten
Kann auf elementare Satzmodelle zurückgreifen, die ausreichend konkrete und präzise Beschreibungen ermöglichen; kann einfache Strukturen korrekt benutzen, selbst wenn noch einige elementare Fehler vorkommen	kann auf ein größeres sprachliches Repertoire zurückgreifen, das ihm erlaubt, häufige und vorhersehbare Situationen zu beschreiben; kann sich ausreichend korrekt aus einem Repertoire von Redewendungen und häufig benutzten Satzstrukturen bedienen	kann auf erweiterte sprachliche Mittel zurückgreifen, die es ihm erlauben, mit Hilfe von Umschreibungen Situationen, Gedanken und Gefühle auszudrücken; kann sich mit einer guten grammatischen Korrektheit ausdrücken
Kann sich befriedigend im Bereich des Wortschatzes ausdrücken und macht einige Fehler in Morphologie, Grammatik und Syntax	kann sich lexikalisch fehlerfrei ausdrücken und macht lediglich leichte Fehler in Morphologie, Grammatik und Syntax.	kann sich stilistisch differenziert, im Wortschatz treffend ausdrücken und macht keine grammatischen Fehler

Kompetenzniveaus, Ende Zyklus 4

Kompetenzniveau 1

Die Schülerin/der Schüler kann sich auf einfache Art verständigen, wenn der Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen und beim Formulieren hilft. Sie/er gebraucht einfache Wendungen und Sätze, um Leute und Gegenstände zu beschreiben.

Sie/er kann bei vertrauten Themen verbalisieren, dass sie/er etwas nicht verstanden hat und einfache Informationen aus dem Alltagsleben erfragen, wie etwa nach dem Weg oder dem Preis fragen.

Sie/er kann nur unsicher oder teilweise auf Gesprächsimpulse reagieren.

Die Schülerin/der Schüler kann die elementaren Höflichkeitsformeln benutzen: danken, bitten, Anrede beachten, sich vorstellen.

Sie/er kann ein vertrautes Thema kurz und nur ansatzweise zeitlich oder logisch strukturiert vorstellen (z. B. Buch vorstellen, Kurzreferat halten).

Sie/er kann einen einfachen Text fließend vorlesen wenn er/sie sich vorbereiten kann.

Sie/er kann sich lediglich ansatzweise korrekt artikulieren und verständlich machen und verwendet elementare syntaktische Strukturen, die aus einem eingeübten Repertoire stammen.

Kompetenzniveau 2

Die Schülerin/der Schüler kann sich in den meisten Situationen ausdrücken. Sie/er kann an Gesprächen über Themen teilnehmen, die ihr/ihm vertraut sind, die sie/ihn interessieren oder die sich auf Themen des Alltags beziehen. Sie/er kann Verständnisprobleme durch Rückfragen klären und notwendige Informationen erfragen.

Sie/er kann die gängigen Kommunikationsformen nutzen: ausreden lassen, Reihenfolge abwarten, sich entschuldigen, jemanden einladen.

Bei Präsentationen kann die Schülerin/der Schüler ein Thema nach einem vorgegebenen Muster vorstellen und wiedergeben. Dabei kann sie/er Texte fließend und ohne zu stocken vorlesen oder ein Gedicht ohne Vorlage vortragen.

Sie/er kann auf elementare Satzmodelle zurückgreifen, die ausreichend konkrete und präzise Beschreibungen ermöglichen. Sie/er benutzt einfache Strukturen korrekt, selbst wenn noch einige elementare Fehler vorkommen.

Kompetenzniveau 3

Die Schülerin/der Schüler kann sich in Gesprächen spontan verständigen, so dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Sie/er kann sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und ihre/seine Ansichten begründen und verteidigen. Sie/er greift dabei auf die Regeln der Kommunikation zurück: sachbezogen diskutieren, Vorschläge machen und auf Gesagtes reagieren.

Bei Präsentationen kann sie/er ein neu erarbeitetes Thema vorstellen (dabei auch Hilfsmittel wie Stichwortzettel benutzen) und für die Zuhörer verständlich vortragen. Sie/er drückt sich mit einer guten grammatischen Korrektheit aus und bedient sich korrekt aus einem Repertoire von Redewendungen und häufig benutzten Satzstrukturen.

Kompetenzniveau 4

Die Schülerin, der Schüler kann sich in Gesprächen spontan ausdrücken. Sie/er kann ein Gesprächsthema ausweiten und vertiefen. Sie/er kann sich, ohne deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen, ausdrücken. Sie/er kann ihre/seine Gedanken und Meinungen präzise formulieren und begründen. Sie/er kann auf Gesprächsbeiträge der Gesprächspartner sachlich eingehen und Redestrategien einsetzen, z. B. Anknüpfungen formulieren, Beispiele geben, vergleichen.

Die Schülerin/der Schüler kann ein neu erarbeitetes Thema gut strukturiert und für die Zuhörer ansprechend (z. B. mit Bildern) und verständlich vorstellen.

Sie/er kann fließend vor Zuschauern lesen und Stimme sowie Aussprache dem Sinn entsprechend variieren.



Hören

Bedeutung

Hören ist wie Sprechen eine Grundvoraussetzung für eine gelingende Kommunikation und gilt damit als Schlüsselqualifikation für Schule und Beruf. Einen Großteil unseres Lebens verbringen wir hörend und zuhörend. Dies gilt auch in besonderem Maße für die Schule. Angesichts der Tatsache, dass die Informationsvermittlung häufig mündlich erfolgt, müssen Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihr Hörverhalten zu steuern, um selbstständig und kompetent Informationen verarbeiten zu können.

Verbindung mit transversalen Kompetenzen

Die erlernbare Kompetenz des effektiven Zuhörens bedeutet, dass man sich auf den Gegenüber einlässt, sich auf ihn konzentriert. Dies erfordert mehrere Fähigkeiten. Die Kinder lernen ihre Wahrnehmung zu steuern, d.h. Körpersprache und Gesichtsausdruck zu begreifen. Dann lernen sie zu analysieren, d.h. das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden, das Wesentliche einer Aussage zu erkennen. Sie lernen zu interpretieren, den Sinn zu erfassen und zu deuten. Dann lernen sie zu bewerten, d.h. aufgrund des eigenen Wissens und Wertvorstellungen Gehörtes anzunehmen oder abzulehnen. Schlussendlich entwickeln sie Empathie, die Fähigkeit sich in die Lage seines Gesprächspartners zu versetzen, und die Geduld, den anderen nicht zu unterbrechen.

Einstellungen

Die Bereitschaft, Äußerungen anderer Menschen aufmerksam aufzunehmen, zu verstehen und ihnen Interesse entgegenzubringen, lernen Kinder wenn genügend Zeit für freies Erzählen zur Verfügung steht. Sie lernen Aussagen sachangemessen zu verstehen, wenn bei ihnen die Fähigkeit entwickelt wird, auf das Gesagte einzugehen und Rückfragen zu stellen. Sie lernen Motive, Absichten und Gefühle des Sprechers zu erkennen und kritisch zu bewerten, wenn sie dazu ermutigt werden, einer Sache auf den Grund zu gehen, einer Aussage zuzustimmen oder zu widersprechen und wenn sie Sensibilität entwickeln für Stimmführung (Lautstärke, Tonfall, Sprechrhythmus und Sprechtempo).

Kompetenzen

Hörmotivation

- eigenaktiv hören
- gerne Lieder, Gedichte oder Hörgeschichten hören

Gesprächspartner verstehen

- Äußerungen zuhörend verstehen
- Verstehen und Nicht-Verstehen zum Ausdruck bringen
- beim Vorlesen aus Büchern zuhören
- Aussagen den verschiedenen Gesprächspartner zuordnen

medial vermittelte Texte verstehen

- in einer Szene die Hauptpersonen erkennen
- eine Geschichte nacherzählen
- Abläufe rekonstruieren
- gezielt detaillierte Informationen heraushören

Hörstrategien nutzen

- die Aufmerksamkeit auf einzelne, wichtige Informationen richten
- Geräusche deuten
- Vorwissen aktivieren und Hypothesen bilden
- Bedeutungen aus dem Kontext klären, Verständnisschwierigkeiten formulieren
- gezielt nachfragen

Hörtexte analysieren und bewerten

- eigenen Deutungen des Textes entwickeln und am Text belegen
- eigene Meinungen formulieren
- Bewertungen abgeben

	Kompetenzen	Lernstufe 1
Interaktives Hörverstehen (échanges oraux)	Gesprächspartner verstehen	kann die Hauptbotschaft in einem Zweiergespräch verstehen, wenn es sich um eine vertraute Situation handelt sowie um einfache Mitteilungen in langsam gesprochenener, gebräuchlicher Sprache
rein rezeptives Hörverstehen (écoutes)	Einen medial vermittelten Text verstehen	kann einen bekannten Kontext wieder erkennen; kann den Gegenstand des Textes erkennen wenn dieser ein vertrautes Thema behandelt; kann in einem Gesprächskontext die Hauptpersonen unterscheiden kann ein Lied hören und die Geschichte nacherzählen

Lernstufe 2	Lernstufe 3	Lernstufe 4
<p>z kann einzelne Sätze verstehen, wenn es sich um persönlich wichtige Dinge handelt; kann das Wesentliche aus kurzen, klaren Mitteilungen verstehen; kann an Gesprächen mit mehreren Partnern verstehend teilnehmen</p>	<p>kann dem Verlauf eines Gesprächs folgen und einzelne Beiträge verstehen und vergleichen; kann die Aufmerksamkeit während der gesamten Gesprächsdauer aufrecht erhalten</p>	<p>kann wesentliche Informationen verstehen und kritisch hinterfragen; kann implizite Botschaften verstehen und non-verbale Äußerungen korrekt interpretieren; kann als kompetenter Zuhörer adäquat reagieren</p>
<p>Kann wichtige Gedanken eines kurzen und einfachen Textes global erfassen; kann gezielt detaillierte Informationen heraus hören; kann die Gesprächspartner identifizieren kann Abläufe rekonstruieren</p>	<p>kann seine Verstehensstrategien an verschiedene Hörtextsorten anpassen und nutzen kann längere Gespräche und verschiedene Textarten verfolgen; kann seine Verstehensstrategie an die Textart anpassen</p>	<p>kann differenzierte Hörstrategien anwenden, implizite Inhalte heraushören sowie einschätzen und bewerten; kann die Positionen der Gesprächsteilnehmer nachvollziehen und ihrer komplexen Argumentation folgen kann ein Gedicht hören und kommentieren kann Autorenmeinung herausarbeiten kann Text hören und kreativ verarbeiten (Lied singen und variieren)</p>

Kompetenzniveaus, Ende Zyklus 4

Kompetenzniveau 1

Die Schülerin/der Schüler, kann einfache Einzelinformationen aus Hörbeiträgen erfassen und wiedergeben. Sie/er kann einzelne, eindeutig identifizierbare und klar genannte Angaben aus dem Hörbeitrag heraushören. Sie/er kann eindeutige Informationen, die im Bezüge seiner/ihrer Erfahrungswelt stehen, reproduzieren.

Bei einem Gespräch kann sie/er die Hauptbotschaft verstehen, wenn es sich um eine vertraute Situation handelt sowie um einfache Mitteilungen in langsam gesprochener, gebräuchlicher Sprache. Sie/er kann einen bekannten Kontext wieder erkennen und seinen Gegenstand erkennen, wenn dieser ein vertrautes Thema behandelt. Sie/er kann in einem Gesprächskontext die Hauptpersonen unterscheiden. Sie/er kann bei einem gehörten Lied die Geschichte nacherzählen.

Kompetenzniveau 2

Die Schülerin/der Schüler kann übersichtlich präsentierte Informationen aus Hörbeiträgen erfassen, identifizieren und zuordnen. Sie/er kann aus dem Hörbeitrag einzelne, nahe liegende, an ihrer/seiner Erfahrung und ihrem/seinem Alltagswissen orientierte Informationen heraushören, sie identifizieren und einer einfachen vorgegebenen Struktur logisch zuordnen. Sie/er kann die Gesprächspartner eines Hörtextes identifizieren und Abläufe des Textes rekonstruieren.

Die Schülerin/der Schüler kann an Gesprächen mit mehreren Partnern verstehend teilnehmen.

Kompetenzniveau 3

Die Schülerin/der Schüler kann Informationen differenziert erfassen und komplexe Verarbeitungsleistungen erbringen. Sie/er kann aus einem Hörbeitrag mehrere Informationen gezielt identifizieren. Sie/er kann Informationen schnell und gezielt auf eine Aufgabenstellung hin verstehen und verarbeiten. Sie/er kann das Gehörte klar strukturieren.

Die Schülerin/der Schüler kann dem Verlauf eines Gesprächs folgen und einzelne Beiträge verstehen und vergleichen. Sie/er kann die Aufmerksamkeit während längeren Gesprächen aufrechterhalten.

Kompetenzniveau 4

Die Schülerin, der Schüler kann Informationen selbstständig und differenziert erfassen und eigenständig verarbeiten. Sie/er kann wesentliche Informationen verstehen und kritisch hinterfragen. Sie/er kann implizite Botschaften verstehen und non-verbale Äußerungen korrekt interpretieren. Sie/er kann als kompetenter Zuhörer adäquat reagieren und differenzierte Hörstrategien anwenden.

Bei Gesprächen kann die Schülerin, der Schüler implizite Inhalte heraushören sowie einschätzen und bewerten. Sie/er kann die Positionen der Gesprächsteilnehmer nachvollziehen und ihrer komplexen Argumentation folgen.

Sie/er kann ein Gedicht hören und kommentieren. Sie/er kann Autorenmeinungen herausarbeiten.



Lesen

Bedeutung

Die Lesefähigkeit ist die wichtigste Kompetenz für selbstständiges Lernen sowohl im Deutschunterricht als auch in den anderen schulischen Fächern. Dabei sind die Entwicklung von Lesemotivation und Lesefreude die wichtigsten Voraussetzungen des Unterrichts. Im Klassenzimmer muss deshalb eine Lesekultur entwickelt werden, die ein breites Bücherangebot für die unterschiedlichen Interessen der Mädchen und Jungen und Unterstützung für ihre unterschiedlichen Lesefähigkeiten bereithält.

Neben den grundlegenden Lesefertigkeiten sind auch weiterführende Lesestrategien auszubilden. Dabei muss besonderen Wert auf die Förderung des Leseverstehens gelegt und dieses auf vielfältige Weise unterstützt werden. Mithilfe von Arbeitstechniken lernen und üben die Schülerinnen und Schüler Texte unterschiedlicher Art, ganz besonders auch Sachtexte, gezielt zu nutzen. Dies hilft ihnen, ihr eigenes Wissen weiterzuentwickeln und ist Voraussetzung für selbstständiges Lernen.

Mithilfe von handlungs- und produktionsorientierten Verfahren untersuchen die Kinder die Texte nicht nur analytisch, sondern werden auch fähig, mit Texten kreativ umzugehen und sie auf diese Weise zu durchdringen und zu verarbeiten. Dabei setzen sie sich mit verschiedenen ästhetischen Mitteln auseinander und lernen Medien sinnvoll und selbstverantwortlich zu nutzen.

Im 2. Zyklus orientiert sich der Erstleseunterricht an den Erkenntnissen der Sprachlern- und Leseforschung und berücksichtigt die individuellen Unterschiede der Kinder hinsichtlich ihrer Leseerfahrung, ihres Vorwissens und Entwicklungsstandes. Wichtigste Kooperationspartner sind die Eltern, die von der Schule bei der Schaffung eines lesefreundlichen Umfelds auch zu Hause unterstützt werden. Buchpräsentationen und -empfehlungen durch die Kinder sowie die Vorstellung eigener Arbeiten sind von Anfang an Bestandteil eines solchen leseförderlichen Unterrichts.

Verbindung mit transversalen Kompetenzen

Lesen trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Beim Lesen von Texten erschließen sich die Kinder andere Welten, erweitern ihren Erfahrungshorizont, entfalten Vorstellungen und entwickeln ein ästhetisches Bewusstsein. Sie finden ihre eigenen Wünsche, Fragen und Probleme wieder, können sich lesend mit ihnen auseinandersetzen, Distanz zu sich selbst gewinnen und neue Perspektiven entwickeln. Lesen fördert darüber hinaus die Begriffsbildung, die bei Kindern mit anderen Muttersprachen durch bildliche Darstellungen und zusätzliche Erläuterungen unterstützt werden muss.

Einstellungen

Für das Lesen gilt, dass es die Kinder am besten dann lernen, wenn es für sie persönlich bedeutsam wird. Hier ist es wichtig, in der Schule eine Lesekultur zu entwickeln. Regelmäßiges Vorlesen geeigneter Kinderliteratur macht die Kinder mit einer Vielfalt literarischer Muster, Sprachformen und Inhalten vertraut und macht Lust auf eigenes Lesen. Ein großes Angebot von Büchern mit unterschiedlichen Textsorten zu verschiedenen Themen und mit unterschiedlicher Schwierigkeit ermöglicht es den Kindern, einen eigenen Zugang zum Lesen und zu Büchern zu finden.

Kompetenzen

Lesemotivation entwickeln

- eigenaktiv lesen
- Texte/Bücher selbst auswählen und präsentieren
- Freude am Lesen von Büchern zeigen
- bei Leseprojekten aktiv mitarbeiten

mit Textsorten umgehen

- verschiedene Textsorten und –funktionen im Bereich von Sachtexten bestimmen und unterscheiden
- literarische Texte und Ganzschriften bearbeiten

- Textfunktionen herausarbeiten
- Texte gliedern und den Textaufbau rekonstruieren
- Kinderliteratur kennen: Werke, Autoren und Autorinnen, Figuren, Handlungen
- sich in einer Bücherei orientieren
- Angebote in Zeitungen und Zeitschriften, in Hörfunk und Fernsehen, auf Ton- und Bildträgern sowie im Netz kennen, nutzen und begründet auswählen

Lesestrategien nutzen

- Vorwissen aktivieren und Hypothesen anstellen
- Texte global und selektiv lesen
- Lesehilfen nutzen, z.B. Textsorte, Textgrafik, Text-Bild-Verhältnis, Textaufbau, Überschrift, Layout
- Verfahren der Textbearbeitung beherrschen, z.B. Randbemerkungen und Symbole setzen, unterstreichen
- Textinhalte zusammenfassen, Zwischenüberschriften formulieren, Bezüge zwischen Textteilen herstellen
- Verstehenshilfen nutzen, z.B. Wortbedeutungen nachschlagen, Bedeutungen aus dem Kontext klären, Verständnisschwierigkeiten formulieren

Texte verstehen

- Informationen lokalisieren, bestimmen
- Fragen zum Text beantworten
- selbst Fragen an den Text stellen
- zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und zusammenfassen
- Informationen ordnen, vergleichen, prüfen und ergänzen
- Inhalte mit eigenen Worten wiedergeben

Texte interpretieren, reflektieren und bewerten

- Informationen und Wertungen in Texten unterscheiden
- eigene Deutungen des Textes entwickeln und am Text belegen
- eigene Meinungen formulieren, Bewertungen abgeben

Kompetenzen	Lernstufe 1	Lernstufe 2
mit Textsorten umgehen	kann mit einfachen Texten umgehen: einfache Geschichte, Rezept, Klappentext, Ansichtskarte, Bastelanleitung	kann mit schwierigeren Texten umgehen: Lexikonartikel, Anzeige, Märchen, Meldung, Interview
Lesestrategien nutzen	kann antizipierend und orientierend lesen anhand von: <ul style="list-style-type: none"> - Illustrationen - Fotos - Layouts kann Textsorten erkennen und benennen: Textausschnitte Büchern zuordnen, Titel deuten,...	kann global lesen kann Text(sorten)bausteine erkennen und einordnen sowie Ablaufmuster von Texten rekonstruieren, z. B. einen zerschnittenen Text zusammensetzen
Komplexität von Texten	einfache Texte wie z. B. einfache Geschichte, Rezept, Klappentext, Bastelanleitung	schwierigere Texte wie z. B. Lexikonartikel, Märchen, Meldung, Interview
Informationen aus einem Text herauslesen	kann Informationen, die im Text genannt sind, lokalisieren und benennen (Wo steht was?)	kann W-Fragen zu einem Text beantworten (Wer, was, wann, wo, wie usw.)
Texte interpretieren und reflektieren	kann „Rahmen“ eines Textes ermitteln, z. B. herausfinden, wo eine Geschichte spielt oder wer die Geschichte erzählt kann Textabzüge Bildern zuordnen	kann Hypothesen bilden und sie am Text belegen, Personen charakterisieren, Annahmen über Handlungsverläufe angeben kann Textabläufe in die richtige Reihenfolge bringen kann Textintention und Hauptinformation bestimmen
Texte bewerten	kann eigene Meinungen zu Personen, Handlungen oder in Bezug auf den Text formulieren	kann eigene Meinung formulieren und rudimentäre Bewertungen abgeben und aus dem Text begründen
Ganzschriften lesen Lesemotivation	kann ein kürzeres, einfach strukturiertes und erzähltes Buch zu von Anfang bis Ende lesen kann Textstellen, die ihm wichtig erscheinen, wiedergeben	kann schwierigere Bücher von Anfang bis zu Ende lesen kann zentrale Textpassagen identifizieren und nacherzählen kann Texte und Bücher selbst auswählen und präsentieren

Lernstufe 3	Lernstufe 4
kann mit komplexen Texten umgehen: Kommentar, Fabel, Werbeanzeige	kann mit komplexen und vernetzten Texten umgehen: Artikel, Karikatur, Reportage aus Jugendmagazinen, komplexe Geschichte
<p>kann textsortenspezifisch einen Text „Schritt für Schritt“ lesen</p> <p>kann mit Textsorten situationsspezifisch umgehen und Leseverstehensstrategien textsorten- und interessengeleitet nutzen</p>	<p>kann selbstständig textsortenspezifisch und interessenorientiert differenziert Lesestrategien anwenden und nutzen</p> <p>kann Textsorten und Textfunktionen erkennen, Texte und Textsorten miteinander vergleichen und damit kreativ umgehen, z. B. eine Reportage in eine Zeitungsmeldung umschreiben</p>
komplexe Texte wie z. B. Kommentar, Fabel, Werbeanzeige	komplexe und vernetzte Texte wie z. B. Artikel oder Reportagen aus Jugendmagazinen, komplexe Geschichten
kann selbst Fragen an den Text stellen und aus dem Text beantworten sowie konkurrierende Informationen aus dem Text herausarbeiten	kann komplexe und abstrakte Informationen entnehmen, entschlüsseln und weiterverarbeiten.
<p>kann unterschiedliche Standpunkte erkennen</p> <p>Kann Motive erkennen, Positionen beschreiben und einordnen</p> <p>kann Einstellungen und Gefühle der Personen herausarbeiten</p> <p>kann Fragen zur Handlung und Personenkonstellation beantworten</p>	<p>kann fremde Standpunkte einnehmen (Perspektivenwechsel)</p> <p>kann Textstellen deuten, Mitgemeintes verstehen, Anspielungen oder Ironie erkennen, übertragene Bedeutungen erkennen</p> <p>kann sich eigenständig einen Überblick verschaffen, Positionen und Konflikte erkennen, Argumentationen nachzeichnen, Personenkonstellationen bestimmen</p>
kann Bewertungen abgeben, relativieren und am Text belegen, kann seinen Standpunkt in Beziehung zu anderen Standpunkten setzen	kann differenzierte Bewertungen abgeben und aus dem Text oder auf Grund seines Wissens begründen
<p>kann Bücher mit größerer inhaltlicher und sprachlicher Komplexität verstehen und weiterverarbeiten</p> <p>kann bei Leseprojekten aktiv mitarbeiten</p> <p>kann Angebote in Zeitungen und Zeitschriften kennen und nutzen</p>	<p>kann längere und komplexere Bücher (mit mehreren Handlungssträngen oder Erzählperspektiven) autonom und kreativ umgehen, z. B. ein Lesetagebuch führen, kann Perspektiven wechseln, kann handlungs- und produktionsorientiert mit Textausschnitten umgehen (z. B. Rollenspiel, aus anderer Perspektive erzählen, Szenen umschreiben,...</p>

Kompetenzniveaus, Ende Zyklus 4

Kompetenzniveau 1

Die Schülerin/der Schüler kann einfache und bekannte Texte aus seinem unmittelbaren Lebensumfeld lesen z. B. einfache Geschichten und Sachtexte, Märchen. Dabei kann sie/er eine einzelne Information in einem Text lokalisieren. Sie/er kann einen eindeutig bestimmbar Abschnitt einer Geschichte auffinden und eine nahe liegende Folgerung ziehen. Sie/er kann herausfinden, wo eine Geschichte spielt oder wer die Geschichte erzählt und eine eigene Meinung zu Personen, Handlungen oder in Bezug auf den Text formulieren.

Beim Lesen von Sachtexten wie Briefe, Einladungsschreiben, Rezepte, Speisekarten und Zeitungsmeldungen kann sie/er explizit angegebene, leicht zugängliche Information lokalisieren und wiederholen. Die Schülerin/der Schüler kann eine nahe liegende Folgerung ziehen. Sie/er kann Autor und Textsorte des Textes nennen und das Thema angeben. Sie/er kann die Textstruktur wiedergeben, Titel deuten und über den Text sprechen.

Kompetenzniveau 2

Die Schülerin/der Schüler kann einfach strukturierte und kürzere Texte aus seiner Lebenswelt lesen, z.B. einfache Geschichten, Klappentexte und Bastelanleitungen. Dabei kann sie/er die zentralen Ereignisse einer Geschichte, ihren Handlungsablauf und die relevanten Einzelheiten identifizieren. Sie/er kann explizit angegebene Informationen auffinden und wiedergeben. Die Schülerin/der Schüler kann einzelne Aussagen erklären und Teilaussagen im Zusammenhang verstehen. Er kann Zwischenüberschriften, Textkästen und Illustrationen mit dem Text in Beziehung setzen. Sie/er kann Bezüge zwischen Textstellen und –abschnitten herstellen oder einfache Schlussfolgerungen ziehen, sowie rudimentäre Bewertungen abgeben. Sie/er kann Texte grob einordnen und ihre Funktion und Wirkung bestimmen.

Kompetenzniveau 3

Die Schülerin/der Schüler kann sprachlich, thematisch und strukturell komplexere Texte lesen, z. B. Gebrauchstexte wie Lexikonartikel, Meldungen oder Kommentare und literarische Texte wie Erzählungen, Märchen und Fabeln. Dabei kann sie/er Lesetechniken und Lesestrategien selbstständig und textsortenspezifisch anwenden. Sie/er kann Fragen an den Text stellen und aus dem Text beantworten. Sie/er kann Handlungsabläufe auffinden und wichtige Details lokalisieren, die im Text nicht leicht auffindbar sind. Die Schülerin/der Schüler kann unterschiedliche Standpunkte und Motive erkennen, Positionen einordnen und Einstellungen der Personen herausarbeiten. Sie/er kann Schlussfolgerungen ziehen, um Zusammenhänge zwischen Absichten und Handlungen zu erklären, diese mit Textbeispielen belegen, sowie das Gelesene interpretieren und einordnen. Sie/er kann bildliche Sprache erkennen und einfache Metaphern verstehen. Sie/er kann Texte, Inhalte und Sprache analysieren und bewerten.

Kompetenzniveau 4

Die Schülerin/der Schüler kann komplexe und vernetzte Texte, z. B. Gebrauchstexte wie Artikel aus Jugendmagazinen, lesen. Dabei kann sie/er aus unterschiedlichen Abschnitten und Textpassagen komplexe Informationen unter einem Thema zusammenfassen und mit Hilfe ausführlicher Textbeispiele belegen.

Bei literarischen Texten wie Erzählungen oder Ganzschriften aus der Kinder- und Jugendliteratur kann sie/er Gedanken aus dem Gesamttext einordnen, um Charakterzüge, Absichten und Gefühle einer Hauptfigur der Geschichte zu interpretieren und dies mit Hilfe ausführlicher Textbeispiele belegen.

Die Schülerin/der Schüler kann Texte zielsicher, selbstständig und kompetent bearbeiten und sich damit neue Themen und Wissensbereiche erschließen. Dies erfordert vor allem Leistungen der Reflexion, Deutung und Problemlösung.



Schreiben

Bedeutung

Bei der Entwicklung der Schreibkompetenz unterscheidet man zwei Schreibformen: das pragmatisch-kommunikative Schreiben und das freie, kreative, persönliche Schreiben.

Zu ersterem zählen anlassbezogene, appellative oder bewertende Schreibformen, wie Briefe, Leserbriefe und Kommentare, aber auch traditionelle Aufsatzformen, wie Vorgangsbeschreibungen, Inhaltangaben oder Zusammenfassungen. Beim freien Schreiben geht es darum, den Schülern die Möglichkeit einzuräumen, kreativ zu handeln und eigene Erfahrungen, Gefühle und Einstellungen zu formulieren.

Im Unterricht steht bei beiden Formen der Schreibprozess im Vordergrund, d.h. das Schreiben wird in einem methodischen Dreischritt vermittelt: Planen, Formulieren und Überarbeiten eines Textes.

Die Kinder sollen die Sprache, ihre Mustern und Strukturen gezielt untersuchen. Dies führt zu einem zunehmenden Wissen über Sprache, welches das praktische Sprachhandeln unterstützt. Dabei lernen die Kinder dieses Wissen auch zur eigenen Sprachproduktion und zur Analyse und Erschließung von Texten bewusst anzuwenden. Ziel ist es, dass die Kinder ihre Sprache zunehmend bewusst einsetzen. Dabei kann der Vergleich mit anderen Sprachen, besonders der obligatorischen Fremdsprache und den Herkunftssprachen der Kinder in der Klasse, helfen.

Verbindung mit transversalen Kompetenzen

Die Kinder lernen beim Schreiben, sich auf Adressatinnen und Adressaten einzustellen. Sie lernen beim Überarbeiten, sich auf sachliche Kriterien zu beziehen, zunehmend kompetent mit Nachschlagewerken und Wörterbüchern umzugehen, aber auch neue Medien zu nutzen, um Informationen zu gewinnen.

Beim Verfassen von Texten lernen die Kinder, das Wesentliche vom Unwichtigen zu unterscheiden und das Nützliche auszuwählen. Dabei schaffen sie eine eigene Leistung oder beteiligen sich an der Durchführung gemeinsamer Projekte. So lernen sie Verantwortung zu übernehmen und eine solidarische Haltung unter Beweis zu stellen.

Einstellungen

Für das Schreiben gilt, dass es die Kinder am besten dann lernen, wenn es für sie persönlich bedeutsam wird. Daher ist es wichtig, in der Schule eine Schreibkultur zu entwickeln. Ein Angebot interessanter Schreibaneignungen und -anlässe soll die Kinder von Anfang an zum selbstständigen Schreiben motivieren und sie auf verschiedenen Niveaus zu einem Umgang mit Schrift herausfordern, der es lohnend macht, sich anzustrengen. Dabei sind die Kinder auf ihrem Weg, sich die Schrift zu erschließen, zu unterstützen.

Kompetenzen

Schreibmotivation entwickeln

- eigenaktiv schreiben
- gerne Mitteilungen oder Geschichten schreiben

Schreibfertigkeiten beherrschen

- lesbar und flüssig schreiben
- in einem der Situation entsprechenden Tempo schreiben
- Texte zweckmäßig und übersichtlich gestalten
- Texte angemessen illustrieren (Fotos, Zeichnungen, Schemata)
- Computer zum Schreiben verwenden und zur Textgestaltung nutzen

Kommunikative und pragmatische Texte schreiben

- informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren, begründen, Schlüsse ziehen

Freie/kreative Texte schreiben

- erzählen, unterhalten, Gefühle ausdrücken
- Inhalte zusammenfassen, Beispiele geben
- anschaulich, spannend, abwechslungsreich, gefühlsbetont schreiben

Texte planen

- den Schreibauftrag reflektieren, z. B. Schreibabsicht, Adressaten, Textsorte, usw. klären
- einen Schreibplan entwickeln
- Informationen sammeln und ordnen
- Informationsquellen zielgerichtet nutzen, z. B. Nachschlagewerke, eigene Bücher, Internet

Texte überarbeiten

- Textentwurf an der Schreibaufgabe überprüfen
- den roten Themenfaden überprüfen
- deutliche Gliederung machen
- Verfahren der eigenständigen Überarbeitung und Kontrolle kennen, z. B. Wörterbücher, Textverarbeitungsprogramme
- Texte in eine ansprechende Fassung bringen
- Texte optisch gestalten

Texte inhaltlich gestalten

- Angaben einhalten
- Thema entwickeln
- Zusammenhänge deutlich machen
- Text gliedern und strukturieren
- Text verständlich formulieren
- adressatenorientierte und intentionsgerechte Wortwahl verwenden, z. B. treffend, informativ, anschaulich, bildlich formulieren

Texte sprachlich gestalten

- orthografisch korrekt schreiben
- Eigenschaften, Wertungen, Charakterisierungen ausdrücken mit z. B. Adjektiven, Relativsätzen, Wortbildungen lokale, temporale, kausale, modale Bezüge ausdrücken

Kompetenzen	Lernstufe 1	Lernstufe 2
Schreibmotivation	zeigt in offenen Unterrichtssituationen bzw. im Alltag wenig Interesse an Schrift und verwendet sie kaum eigenaktiv	zeigt in offenen Unterrichtssituationen bzw. im Alltag Interesse an Schrift und verwendet sie eigenaktiv
Kommunikative und pragmatische Texte schreiben (funktionaler Aspekt der Sprache)	Kann einfache und kurze Texte wie z. B. Postkarten, E-Mails oder Rezepte schreiben	kann in einem Brief über ein Ereignis an Verwandte und Freunde berichten, kann in einer Anzeige ein Tier oder einen Gegenstand beschreiben, kann in einer Meldung oder einer Nachricht über ein Ereignis berichten
Freie/kreative Texte schreiben	Kann nach einfachen oder vorgegebenen Mustern Buchstabengeschichten, Elfen usw. schreiben, kann Bildergeschichten mit Sprechblasen illustrieren, kann kurze Dialoge zu Bildern schreiben	Kann zu Bildern oder Fotos kleine Geschichten erfinden und schreiben; kann kurze Geschichten erfinden oder weiter erzählen, kann einen Tagebucheintrag schreiben,
Texte planen und überarbeiten	Keine Planungs- und Überarbeitungsstrategien erkennbar	Kann die Überarbeitung auf formale Kriterien beziehen (Satzzeichen, Rechtschreibung)
Texte inhaltlich gestalten	Textstruktur ist ansatzweise erkennbar, wird jedoch nicht durchgehalten, Kann Thema nennen, jedoch nicht weiterentwickeln Kann Textabsicht kaum umsetzen	Kann seine Texte grob nach dem Textsortenmuster aufbauen, Themenentwicklung ist lücken- oder sprunghaft
Texte sprachlich gestalten	Verfügt über ein begrenztes Ausdrucksvermögen mit eingeschränktem Wortschatz macht viele Fehler in Morphologie, Grammatik, Syntax und Rechtschreibung, so dass die Verständlichkeit teilweise nicht mehr gesichert ist	Kann sich im Grundwortschatz ausdrücken und verständlich machen macht nur wenige grammatische und syntaktische Fehler, da er sich auf einfache Satzbaumuster beschränkt kann sich auf einfach Art und Weise verständlich machen, verfügt über eine geringe Ausdrucksvariation

Lernstufe 3	Lernstufe 4
verwendet Schrift zunehmend eigenaktiv nutzt Gelegenheiten, um etwas aufzuschreiben	schreibt gerne selbstständig Mitteilungen oder Geschichten
Kann Personen oder Gegenstände in entsprechenden Texten genau beschreiben (z. B. Lexikonartikel, Per- sonenportrait) Kann Bilder und Fotos genau beschreiben, kann über Vorgänge genau berichten (z. B. Zeitungs- bericht, Protokoll)	kann mit beschreibenden und berichtenden Textsorten sicher umgehen und diese einordnen und kann eine begründete Meinung abgeben, z. B. einen Brief an einen Autor, einen Leserbrief in einer Schülerzeitschrift, die Besprechung eines Buches
Kann Geschichten schriftlich nacherzählen (z. B. Märchen, Bildergeschichten)	kann selbstständig Geschichten entwickeln und sprach- kreativ umsetzen (z. B. Traumgeschichten, Spukges- chichten, Lügengeschichten, Science-Fiction-Geschichten) kann selbst Phantasiegeschichten erfinden (z. B. Märchen, Fabeln) kann nach Vorlagen (z. B. Bild- oder Fotoimpuls) Geschichten entwickeln, weiter- oder umschreiben, kann einen Brief aus der Sicht einer literarischen Figur (oder an diese adressiert) schreiben
Planungs- und Überarbeitungsprozesse sind erkennbar, aber noch auszubauen	Kann selbstständig Texte planen, schreiben und überarbeiten Kann den eigenen Text an der Schreibanweisung überprüfen Kann die inhaltliche und sprachliche Gestaltung seines Textes optimieren
Kann seine Texte relativ gut strukturieren, bleibt beim Thema, könnte die Textabsicht jedoch noch stärker herausarbeiten: genauer informieren, spannender er- zählen, exakter beschreiben	Kann Texte angemessen und sehr gut strukturieren (z. B. mit Hilfe von Verbindungswörtern), beim Thema bleiben und die Textfunktion umsetzen (z. B. Spannung erzeugen, genau informieren, exakt beschreiben)
Kann sich schon angemessen ausdrücken, ohne schon differenzierte sprachliche Nuancierungen zu be- herrschen er macht nur wenig Fehler in Morphologie, Grammatik, Syntax und Rechtschreibung; die Verständlichkeit ist immer gesichert Kann in Satzbau und Wortstellung variieren	Kann sich textsortenbezogen differenziert ausdrücken (treffender bzw. genauer Wortschatz) ; macht kaum Fehler in Morphologie, Grammatik, Syntax und Rech- tschreibung; kann verschiedene Satzbaumuster variieren und abwechslungsreich schreiben

Kompetenzniveaus, Ende Zyklus 4

Kompetenzniveau 1

Die Schülerin/der Schüler zeigt in offenen Unterrichtssituationen wenig Interesse an Schrift und verwendet sie kaum eigenaktiv.

Sie/er kann einfache und kurze Texte wie z. B. Postkarten, E-Mails oder Rezepte schreiben und nach einfachen oder vorgegebenen Mustern schreiben. Sie/er kann durch Fragen, Stichwörter und Bilder gesteuert inhaltlich zutreffende Beschreibungen von Tätigkeiten, Orten und Personen erstellen wobei Es sind keine Planungs- und Überarbeitungsstrategien erkennbar sind.

Die Schülerin/der Schüler kann zum Thema der Aufgabenstellung schreiben, entwickelt es nicht weiter. Sie/er kann vollständige Sätze bilden, die überwiegend verständlich sind. Sie/er verfügt über ein begrenztes Ausdrucksvermögen mit eingeschränktem Wortschatz und macht viele Fehler in Morphologie, Grammatik, Syntax und Rechtschreibung.

Kompetenzniveau 2

Die Schülerin/der Schüler zeigt in offenen Unterrichtssituationen bzw. im Alltag Interesse an Schrift und verwendet sie eigenaktiv.

Sie/er kann die Gestaltung des Schreibprozesses nach der Aufgabenstellung richten. Sie/er kann ein allgemeines Verständnis des Textes oder Themas rudimentär formulieren, z. B. in einem Brief über ein Ereignis an Freunde berichten, kann in einer Anzeige ein Tier oder einen Gegenstand beschreiben, kann in einer Nachricht über ein Ereignis berichten.

Die Schülerin/der Schüler kann kleine kreative Geschichten verfassen, z. B. zu Bildern kleine Geschichten erfinden und schreiben. Sie/er kann die Überarbeitung auf formale Kriterien beziehen (Satzzeichen, Rechtschreibung)

Sie/er kann sich im Grundwortschatz ausdrücken und verständlich machen verwendet Formen und Strukturen der grundlegenden Grammatik. In den Bereichen der grundlegenden Grammatik und der Rechtschreibung kommen an mehreren Stellen Fehler vor.

Kompetenzniveau 3

Die Schülerin/der Schüler verwendet Schrift zunehmend eigenaktiv und nutzt Gelegenheiten, um etwas aufzuschreiben. Sie/er kann Inhalte, Ideen und Aussagen im Sinne der Aufgabenstellung in den Schreibprozess einbringen. Sie/er bezieht sich beim Schreiben auf das Thema und kann Aspekte voneinander abtrennen. Sie/er kann die Texte relativ gut strukturieren.

Die Schülerin/der Schüler kann Personen oder Gegenstände in entsprechenden Texten genau beschreiben und über Vorgänge detaillierter berichten, wobei Planungs- und Überarbeitungsprozesse erkennbar sind.

Sie/er kann sich schon angemessen ausdrücken, ohne schon differenzierte sprachliche Nuancierungen zu beherrschen. Sie/er macht nur wenig Fehler in Morphologie, Grammatik, Syntax und Rechtschreibung und die Verständlichkeit ist immer gesichert. Sie/er kann Satzbau und Wortstellung variieren.

Kompetenzniveau 4

Die Schülerin/der Schüler schreibt gerne selbstständig Mitteilungen oder Geschichten. Sie/er kann Inhalte, Ideen und Aussagen, im Sinne der Aufgabenstellung, sachlich nachvollziehbar darstellen. Sie/er kann unterschiedliche Gesichtspunkte einbringen und begründen, z.B. einen Brief an einen Autor, einen Leserbrief in einer Schülerzeitschrift, die Besprechung eines Buches verfassen. Sie/er kann eigene Ideen und Gedanken in die Aufgabe miteinbeziehen. Sie/er kann selbstständig Geschichten entwickeln und sprachkreativ umsetzen. Sie/er kann Schreibstrategien gezielt und der Aufgabenstellung angemessen einsetzen. Sie/er kann selbstständig Texte planen, überarbeiten und den Text an der Schreibanweisung überprüfen. Sie/er kann Texte gut strukturieren und die inhaltliche und sprachliche Gestaltung ihres/seines Textes beim Überarbeiten optimieren.

Sie/er benutzt einen treffenden Wortschatz, macht kaum Fehler in Morphologie, Grammatik, Syntax und Rechtschreibung und kann verschiedene Satzbaumuster variieren um abwechslungsreich zu schreiben.